



Institut für  
Sozialpädagogische Forschung  
Mainz gGmbH



Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Arbeit, Gesundheit  
und Gleichstellung



**FÜR STARKE KOMMUNALE STRUKTUREN...  
...UND EINE ZUKUNFTSFÄHIGE KINDER- UND JUGENDHILFE.**

**20. OKT. 2025** 14-17 Uhr  
Vertretung des Landes Niedersachsen **BERLIN**  
In den Ministergärten 10

## In die Zukunft der Kinder, Jugendlichen und Familien investieren – Für starke kommunale Strukturen und eine zukunftsfähige Kinder- und Jugendhilfe

Veranstalter	Niedersächsisches Sozialministerium Universität Hildesheim Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH
Zielgruppe	Fachvertreter:innen aus Bundesministerium, Landesministerien, Kommunalen Spitzenverbänden, Kommunen, sowie der Fachöffentlichkeit und Wissenschaft
14:00 Uhr	<b>(Video-) Grußwort</b> Dr. <b>Andreas Philippi</b> , Nieders. Sozialminister
14:10 Uhr	<b>Einleitung/ Moderation</b> <b>Heinz Müller</b> , Geschäftsführer ISM gGmbH Mainz <b>Josef Koch</b> , langjähriger Geschäftsführer IGFH Frankfurt
14:20 Uhr	<b>Impulse</b> Dr. <b>Christine Arbogast</b> , Staatssekretärin, Nieders. Sozialministerium Dr. <b>Magnus Jung</b> , Sozialminister des Saarlandes <b>Lorenz Bahr</b> , Staatssekretär MKJFGFI Nordrhein-Westfalen <b>Markus Zwick</b> , Städtetag Rheinland-Pfalz, Oberbürgermeister Pirmasens Dr. <b>Heike Schmid-Obkirchner</b> , Unter-Abteilungsleiterin 61, BMBFSFJ
15:00 Uhr	<b>Plenum</b>
15:25 Uhr	<b>Kaffeepause</b>
15:40 Uhr	<b>Podium</b> <b>Kerstin Tack</b> , Vorsitzende LAG Freie Wohlfahrtspflege Niedersachsen, ehem. MdB Dr. <b>Dirk Bange</b> , Amtsleiter, Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung Hamburg <b>Jörg Freese</b> , Beigeordneter für Jugend, Schule, Kultur und Gesundheit, Dt. Landkreistag <b>Jonas Nees</b> , Jugendamtsleitung Stadt Karlsruhe und Sprecher BAG Jugendämter <b>Patrik Lauer</b> , Landkreistag Saarland, Landrat Landkreis Saarlouis Dr. <b>Gabi Weitzmann</b> , Vorsitzende AGJ
16:20 Uhr	<b>Plenum II</b> Offene Debatte aller Teilnehmenden
16:45 Uhr	<b>Abschlussnote</b> Prof. Dr. <b>Wolfgang Schröder</b> , Universität Hildesheim <b>Dirk Schröder</b> , Abteilungsleiter Jugend u. Familie, Nieders. Sozialministerium
Ziel	Verabredung und Einholen eines „Commitment“ für einen Dialogprozess zwischen den Beteiligten, wie es u.a. das Bundesjugendkuratorium oder der Aufruf „In die Zukunft der Kinder, Jugendlichen und Familien investieren – Für starke kommunale Strukturen und eine zukunftsfähige Kinder- und Jugendhilfe“ vorgeschlagen hat.
Ansprechpartner für Organisation	Dirk Schröder, Abteilungsleiter Jugend und Familie, Nieders. Sozialministerium Tel. 0511- 120 3020, dirk.schroeder@ms.niedersachsen.de  Prof. Dr. Wolfgang Schröder, Universität Hildesheim Tel. 05121- 883 11 702, schroeer@uni-hildesheim.de  Heinz Müller, Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH Flachmarktstr. 9, 55116 Mainz Tel. 06131- 24041-16, heinz.mueller@ism-mz.de  Josef Koch, langjähriger Geschäftsführer IGFH Frankfurt
ANMELDUNG gerne per Mail	ISM gGmbH Flachmarktstraße 9 55116 Mainz geschaefsfuehrung@ism-mz.de

## In die Zukunft der Kinder, Jugendlichen und Familien investieren – Für starke kommunale Strukturen und eine zukunftsfähige Kinder- und Jugendhilfe

### Die Ausgangssituation

Die Kinder- und Jugendhilfe stellt heute von den Frühen Hilfen, über die Kindertagesstätten bis hin zum Kinderschutz die größte soziale Infrastrukturleistung in unserer Gesellschaft für alle jungen Menschen und Familien dar. Wenn aber über Investitionen in die Infrastrukturen unserer Gesellschaft gesprochen wird, wird vor allem über Brücken, Straßen etc. diskutiert oder die Bildungseinrichtungen genannt.

Bisher wird die Infrastruktur der Kinder- und Jugendhilfe, die im Koalitionsvertrag der Bundesregierung zwar in unterschiedlichen Einzelperspektiven angesprochen wird, zu wenig beachtet. Dabei ist sie weit mehr als nur ein ergänzendes System zur Schule oder Familie.

Kinder- und Jugendhilfe begleitet, unterstützt, schützt und stärkt junge Menschen in den Kommunen, verantwortet den Kinderschutz und trägt maßgeblich zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, zur sozialen Sicherheit, Bildungsgerechtigkeit und Demokratiebildung bei.

Gerade angesichts der aktuellen Herausforderungen in Kindheit, Jugend und von Familien ist es von entscheidender Bedeutung, die Infrastrukturen der Kinder- und Jugendhilfe zu stärken und nachhaltig abzusichern. Nur so können die Zukunftsherausforderungen eines verbesserten Kinderschutzes, einer inklusiven Angebotsstruktur, des Fachkräftebedarfs, digitalisierter Verfahrensabläufe und einer demokratieförderlichen Kinder- und Jugendarbeit geleistet werden.

Dabei koordiniert die Kinder- und Jugendhilfe vor Ort die Zusammenarbeit mit den Schulen, den anderen Sozialen Diensten in Kindheit, Jugend und Familie sowie mit den Gesundheitsdiensten.

Jetzt bedarf es einer gemeinsamen Gesamtstrategie zwischen Bund, Ländern und Kommunen, um – auch finanziell – die Kinder- und Jugendhilfe nachhaltig zu sichern.

Nur wenn Bund, Ländern und Kommunen sich gemeinsam der Verantwortung stellen, können die entsprechenden Zukunftsherausforderungen gemeistert werden. Dies bedarf aber Investitionen, die bereit gestellt werden müssen.



## In die Zukunft der Kinder, Jugendlichen und Familien investieren – Für starke kommunale Strukturen und eine zukunftsfähige Kinder- und Jugendhilfe

### Zentrale Ziele der Initiative

- 1. Stärkung der kommunalen Infrastruktur der Kinder- und Jugendhilfe:** Als tragende Säulen der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe tragen Jugendämter eine zentrale Verantwortung für die Umsetzung gesetzlicher Leistungen, sowie für die Steuerung kommunaler Infrastrukturen. Vor dem Hintergrund wachsender Aufgaben und knapper Ressourcen muss diese Funktion weiter gestärkt werden.
- 2. Konzertierte Maßnahmen für eine zukunftsfähige Kinder- und Jugendhilfe:** Notwendig ist es in einem moderierten Dialog mit Ländern, Kommunen und Verbänden sowie dem Bund konzertierte Maßnahmen zu entwickeln, die aktuelle strukturelle Herausforderungen (z.B. Fachkräftemangel, Ausgabenentwicklung, Komplexe Fallkonstellationen) der Kinder- und Jugendhilfe aufnehmen und gemeinsame zukunftsfähige Lösungswege zum Ziel haben. Investitionen in die Kinder- und Jugendhilfe können nicht nur auf die Kindertagesbetreuung begrenzt werden.
- 3. Umsetzung der inklusiven Lösung im SGB VIII:** Der Bund schließt den Prozess zur Umsetzung der inklusiven Lösung im SGB VIII in 2025 ab – unterstützt von den Ländern, Kommunen, Verbänden. In einem mehrjährigen, partizipativen Verfahren sind die Grundlagen bereits erarbeitet worden. Jetzt braucht es zügig das Gesetz und eine verbindliche Umsetzungsstrategie.
- 4. Einrichtung eines Nationalen Fonds Kinder- und Jugendhilfe:** Einzurichten ist ein Nationaler Fonds Kinder- und Jugendhilfe als langfristiges Finanzierungsinstrument mit 10 Mrd. Euro über 10 Jahre. Damit sollen die hier umrissenen Forderungen eine Finanzierungsgrundlage erhalten, um die Kinder- und Jugendhilfe nachhaltig zu stärken und zukunftsfähig zu machen. Es geht um die finanzielle und konzeptionelle Unterlegung und gemeinsame Konkretisierung einer übergeordneten Gesamtstrategie, welche die Kinder- und Jugendhilfe als verlässliche Infrastruktur stärkt und Finanzierungsperspektiven mitdenkt. Die Qualität der Kinder- und Jugendhilfe in der Kommune darf nicht abhängig sein von der Kassenlage einzelner Kommunen oder Landkreise.
- 5. Ausbau und Modernisierung von Einrichtungen:** Marode Infrastrukturen der Kinder- und Jugendhilfe müssen erneuert werden. Moderne, barrierefreie Gebäude und Räume sind eine Grundvoraussetzung, dass sich Kinder und Jugendliche wohlfühlen und bestmöglich inklusiv gefördert werden können. Der Fonds trägt zur Finanzierung bei.
- 6. Fachkräfteoffensive in der Kinder- und Jugendhilfe:** Der Bund initiiert gemeinsam mit Ländern und Kommunen eine Fachkräfteoffensive für die Kinder- und Jugendhilfe mit dem Ziel, mehr Menschen für soziale Berufe zu gewinnen und Fachkräfte im Beruf zu halten.
- 7. Förderung von digitalen Innovationen, Bürokratieabbau und neuen Konzepten in der Kinder- und Jugendhilfe:** Gesellschaftlicher Wandel und neue Lebenswirklichkeiten von Kindern und Jugendlichen erfordern innovative Antworten der Kinder- und Jugendhilfe. Durch den Fonds soll Raum für das Erproben und Etablieren neuer Konzepte geschaffen werden.

## In die Zukunft der Kinder, Jugendlichen und Familien investieren –

Für starke kommunale Strukturen und eine zukunftsfähige Kinder- und Jugendhilfe

**Begründung:** Die Kinder- und Jugendhilfe – von den Frühen Hilfen über Kindertagesstätten bis hin zum Kinderschutz – bildet heute die größte soziale Infrastrukturleistung für alle jungen Menschen und Familien. Gerade in unsicheren Zeiten kommt ihr eine Schlüsselrolle zu, um Zusammenhalt, Schutz und Teilhabe zu gewährleisten.

**Inklusive Kinder- und Jugendhilfe:** Die Umsetzung der inklusiven Kinder- und Jugendhilfe ist eines der zentralen Strukturvorhaben der nächsten Jahre. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen gemeinsam im System der Kinder- und Jugendhilfe niedrigschwellig, lebensweltbezogen und aus einer Hand teilhaben zu lassen. Ein Gesetzentwurf des Bundesfamilienministeriums liegt auf dem Tisch, die Eckpunkte sind bekannt, die fachliche Debatte geführt und der Bundesrat hat diesen beraten. Jetzt braucht es zügig das Gesetz und eine verbindliche Umsetzungsstrategie.

Entscheidend ist dabei die Unterstützung der Kommunen, die diese anspruchsvolle Reform unter schwierigen finanziellen und personellen Bedingungen stemmen müssen. Die inklusive Ausrichtung macht sichtbar, was ohnehin notwendig ist, eine strukturelle Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe, eine nachhaltige Fachkräfteentwicklung sowie eine Finanzierungsarchitektur, die strukturelle Ungleichheiten zwischen den Kommunen ausgleicht. Die inklusive Kinder- und Jugendhilfe ist kein Sonderthema. Sie ist der Prüfstein für eine moderne, gerechte und zukunftsfähige Infrastruktur für alle jungen Menschen.

**Fachkräftemangel:** In nahezu allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe fehlen qualifizierte Fachkräfte. Der Personalbedarf steigt in einigen Bundesländern kontinuierlich, gleichzeitig gehen viele erfahrene Kräfte in Rente und Nachwuchs fehlt. Eine gezielte Fachkräfteoffensive wird benötigt, um dem steigenden Personalbedarf zu begegnen, also Maßnahmen zur Nachwuchsgewinnung, bessere Arbeitsbedingungen und Weiterbildung, sowie vereinfachte Anerkennungsverfahren für ausländische Fachkräfte. Wichtig ist, dass die Handlungsfelder nicht gegeneinander ausgespielt werden und dass rasche Handlungsstrategien über alle Ebenen Bund, Länder, Kommunen und Verbände entwickelt und umgesetzt werden. Dazu ist eine konzertierte Aktion erforderlich unter Einbindung der Arbeitsagentur sowie aller Akteur:innen, die für die Ausbildung und Anerkennung von Berufsabschlüssen zuständig sind.

**Finanzierung:** Ein zentrales Thema ist nicht allein die Frage nach „mehr Geld“, sondern die Notwendigkeit einer nachhaltigen Neuausrichtung der Finanzierungslogik der Kinder- und Jugendhilfe. Die gegenwärtige Finanzarchitektur der Kinder- und Jugendhilfe ist strukturell in eine Schieflage geraten: Die Hauptverantwortung liegt bei den Kommunen, obwohl viele Aufgaben (z. B. Inklusion, Digitalisierung, multiprofessionelle Kooperation) strukturell überregionale und -sektorale Bedeutung haben. Kommunen mit hohen sozialen Belastungen (hoher Anteil armutsgefährdeter Familien etc.) können Leistungen oft nicht in gleicher Qualität und Dichte wie ressourcenstarke Kommunen vorhalten.

Die Folge ist eine Verletzung des Grundsatzes gleichwertiger Lebensverhältnisse. Daher braucht es eine strukturell ausgleichende Mitverantwortung von Bund und Ländern, damit alle Kinder und Jugendlichen bundesweit Zugang zu einer qualitativ hochwertigen, inklusiven und partizipativen Kinder- und Jugendhilfe haben. Dazu gehört auch, dass in den Vereinbarungen zur Förderung der Infrastrukturen in den Ländern und Kommunen nicht nur die Kitas in den Blick genommen werden, sondern die Kinder- und Jugendhilfe sowie Eingliederungshilfe als gesamter Bereich.

## In die Zukunft der Kinder, Jugendlichen und Familien investieren –

Für starke kommunale Strukturen und eine zukunftsfähige Kinder- und Jugendhilfe

**Digitalisierung:** Die Chancen der Digitalisierung werden im Feld der Kinder- und Jugendhilfe bislang unzureichend genutzt. Verwaltung und Fachpraxis arbeiten oft noch mit veralteten Prozessen; digitale Angebote für junge Menschen und Familien sind ausbaufähig. Es mangelt an einer bundesweiten Digitalisierungsstrategie, um Verwaltung, Beratung, Kommunikation und Vernetzung zeitgemäß zu gestalten. Einheitliche IT-Standards, Datenschutzkonzepte und digitale Fachverfahren fehlen oder sind in Insellösungen verstreut. Gerade für die junge Generation muss auch die Unterstützung durch die Kinder- und Jugendhilfe digital erreichbar und attraktiv sein.

**Strukturelle Fragmentierung:** Die Kinder- und Jugendhilfe ist ein Querschnittsfeld, das mit vielen anderen Systemen (Schule, Gesundheit, Soziales, Arbeitsmarktintegration etc.) Schnittstellen hat. Doch aktuell sind Zuständigkeiten und Angebote oft fragmentiert. Es fehlt an einem verbindlichen, systemischen Zusammenwirken an diesen Schnittstellen – gelingende Kooperation über Grenzen hinweg ist mehr Glücksfall, denn Regelstruktur. Unterschiedliche Rechtskreise (z.B. SGB VIII vs. SGB V oder SGB IX) führen zu Reibungsverlusten. Familien erleben Hilfeangebote deshalb nicht immer nahtlos, sondern müssen sich durch bürokratische Vorgaben kämpfen. Eine bessere Abstimmung und klare Regelungen könnten Ressourcen effizienter nutzen und Doppelstrukturen abbauen. Gerade bei den sehr teuren Hilfen an den Schnittstellen unterschiedlicher Rechtskreise zeigt sich dringender Handlungsbedarf.

In der Kinder- und Jugendhilfe besteht ein **erheblicher Investitionsstau**: Viele Einrichtungen sind baulich veraltet oder unzureichend ausgestattet. Neue Bedarfe und Anforderungen (z.B. Inklusion, Digitalisierung, Entbürokratisierung, Fachkräftemangel) treffen auf knappe Ressourcen. Aktuelle politische Weichenstellungen greifen den Investitions- und Innovationsstau in der Kinder- und Jugendhilfe nicht auf, obwohl auf unterschiedlichen Ebenen eine Reformdebatte angemahnt oder angestoßen wird (z.B. „Initiative für einen handlungsfähigen Staat“, Kommission zur Sozialstaatsreform). Neben einzelnen Förderprogramme in spezifischen Handlungsfeldern (z.B. Ausbau der Kinderbetreuung, Verringerung der Schulabbrecher) **fehlt eine übergreifende Gesamtstrategie** für die Kinder- und Jugendhilfe.

In der Kinder- und Jugendhilfe arbeiten ca. 1,2 Millionen Menschen und es werden jährlich ca. 70 Mrd. Euro aufgewendet werden. Doch sie wird politisch nicht entsprechend als die größte soziale Infrastrukturleistung für junge Menschen und Familien wahrgenommen. Die Gefahr ist groß, dass sich allgemeine und unspezifische Reform- und Einsparvorschläge nicht an den zentralen infrastrukturellen Herausforderungen der Kinder- und Jugendhilfe orientieren. Was fehlt, ist eine übergeordnete Gesamtstrategie, welche die **Kinder- und Jugendhilfe als verlässliche Infrastruktur stärkt und Finanzierungsperspektiven mitdenkt**. Darauf macht der beiliegende Aufruf aus dem März 2025 eindringlich aufmerksam. „Die Zeit zum Handeln ist jetzt – Kinderschutz und Kinderrechte dulden keinen Aufschub“, heißt es darin mahnend. Dieser fehlende gemeinsame Orientierungsrahmen führt dazu, dass Reformen meist reaktiv und bereichsspezifisch erfolgen, anstatt proaktiv und vernetzt. Zusammengekommen gefährden diese Herausforderungen die Zukunftsfähigkeit der Kinder- und Jugendhilfe. Ohne gegensteuernde Strategien droht eine Erosion der Strukturen, die junge Menschen und Familien dringend benötigen. Es besteht akuter Handlungsbedarf, um die Infrastruktur zu sichern und an neue Herausforderungen anzupassen.

## In die Zukunft der Kinder, Jugendlichen und Familien investieren – Für starke kommunale Strukturen und eine zukunftsfähige Kinder- und Jugendhilfe

### In die Zukunft der Kinder, Jugendlichen und Familien investieren – Für starke kommunale Strukturen und eine zukunftsfähige Kinder- und Jugendhilfe. der Aufruf im Frühjahr 2025!

Angesichts der geschilderten Problemlage formierte sich im Frühjahr 2025 ein breites Bündnis aus Fachverbänden, Wissenschaft und Praxis, das einen dringenden Appell an die Politik richtete. Am 28. März 2025 wurde der Aufruf „In die Zukunft der Kinder, Jugendlichen und Familien investieren – Für starke kommunale Strukturen und eine zukunftsfähige Kinder- und Jugendhilfe“ veröffentlicht. Dieser Aufruf fand breite Resonanz: Zahlreiche Organisationen und Personen aus der Fachöffentlichkeit – darunter große Verbände, kommunale Spitzenverbände und Mitglieder von Fachverbänden und aus der Wissenschaft – haben ihn mitunterzeichnet (ca. 300). Dies verdeutlicht, dass die Forderungen von einer Allianz wichtiger Akteure mitgetragen werden.

Kernstück des Aufrufs ist die Forderung nach einem **Nationalen Fonds für Kinder- und Jugendhilfe**, um die beschriebenen Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Konkret wird die Einrichtung eines Sonderfonds im Umfang von 10 Milliarden Euro über zehn Jahre gefordert. Dieser Fonds soll als langfristiges Finanzierungsinstrument dienen, um dringend notwendige Investitionen in kommunale Infrastrukturen, in die Gewinnung von Fachkräften, in moderne Einrichtungen und in digitale Innovationen zu ermöglichen. Damit soll ein bundesweiter Kraftakt initiiert werden, der auf vergleichbare Lebensverhältnisse für junge Menschen und Familien in allen Regionen zielt und die Leistungsfähigkeit der Jugendhilfe nachhaltig stärkt.

Darüber hinaus fordert der Aufruf die **Notwendigkeit eines neuen Dialogs zwischen Bund, Ländern und Kommunen**. Kinder- und Jugendhilfe wird zwar kommunal organisiert, doch die anstehenden Reformen und Investitionen können nur gelingen, wenn alle staatlichen Ebenen gemeinsam Verantwortung übernehmen. Gefordert sind konzertierte Maßnahmen in enger Zusammenarbeit von Bund, Ländern, Kommunen und Verbänden, um strukturelle Lösungen auf den Weg zu bringen. Bisher fehlt ein solches koordiniertes Zusammenwirken über föderale Zuständigkeiten hinweg. Der Aufruf von März 2025 versteht sich daher auch als Startsignal für einen neuen kooperativen Prozess, in dem Bund, Länder und Kommunen gemeinsam mit der Zivilgesellschaft eine Gesamtstrategie für die Kinder- und Jugendhilfe entwickeln.

#### Zielsetzung der Veranstaltung – gemeinsam Konkretisierungen erzielen

Die Fachveranstaltung am 20. Oktober 2025 knüpft unmittelbar an diesen politischen Impuls an. Sie soll die Dynamik des Aufrufs aufgreifen und den beginnenden Dialog zwischen den Akteuren sichtbar fortführen. Insbesondere soll aus dem einmaligen Aufruf ein kontinuierlicher Prozess gemacht werden, der politisch anschlussfähig ist, das heißt, der in konkrete Vereinbarungen und Programme mündet. Die Veranstaltung verfolgt zwei zentrale Ziele, die sich aus dem politischen Hintergrund und der aktuellen Problemlage ableiten:

**Auftakt eines Dialogprozesses („Zukunftsforum“):** Die Fachveranstaltung markiert den Startschuss für einen längerfristigen Dialog zwischen allen relevanten Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe. Die Veranstaltung im Oktober dient als Kick-off, um die Weichen für einen Zukunftsdialog zu stellen: Es sollen zentrale Handlungsfelder identifiziert und ein Fahrplan für den weiteren Prozess vereinbart werden.

**Anbahnung eines Investitionsprogramms:** Parallel dazu soll die Veranstaltung den Grundstein für ein konkretes Investitionsprogramm des Bundes legen, wie im Aufruf gefordert. Das Ziel ist es, politisches Commitment für den Nationalen Fonds Kinder- und Jugendhilfe oder vergleichbare Finanzierungsinstrumente vorzubereiten.

**In die Zukunft der Kinder, Jugendlichen und Familien investieren –**  
Für starke kommunale Strukturen und eine zukunftsfähige Kinder- und Jugendhilfe

**Anreiseinformationen**



**Anschrift des Veranstaltungsortes**

Vertretung des Landes Niedersachsen in Berlin  
In den Ministergärten 10  
10117 Berlin